



Die ehrenamtlichen Helfer packten bei Sonnenschein und eisiger Kälte kräftig mit an.

Foto: Rendelmann

# Ächzen für die Echsen in Bokel

## Stein- und Totholzhaufen schaffen bessere Lebensbedingungen

**BOKEL.** Nicht nur Nebelschwaden steigen am Sonnabendmorgen bei eisiger Kälte vom Boden des Großen Moors empor. Es ist auch der Atem der schwer arbeitenden Männer, die sich versammelt haben, um aus zuvor dort abgeladenen Findlingen und Totholz einen Wall aufzuschütten.

Diese sollen Amphibien, Reptilien, Kleinsäugern und Insekten zukünftig bessere Lebensbedingungen schaffen. „Die Idee kam von Ulrich Kraus“, erläutert Peter Krebsfänger vom Bürgerverein Bokel und Mitglied im Förderverein Großes Moor. „Er hat Mitte November angeregt, im Rahmen unserer Naturpflegearbeiten im öffentlichen Raum Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensraumbedingungen für diese Spezies durchzuführen.“ Dazu bot es sich an,

Stein- und Totholzhaufen anzulegen und Nektar- und Pollenspenden anzupflanzen. „Geeignete Flächen hierfür sind unter anderem die Ausgleichsfläche ‚Auf dem Brink‘, der naturnah gepflegte Grillplatz am Waldbad, das ‚Große Moor‘ und die denkmalgeschützte ‚Alte Loher Straße‘.“

### Feldsteine von der Gemeinde

Die Maßnahmen sind mit der Gemeinde Beverstedt abgesprochen und Fuhrunternehmer Heiko Semken hatte von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Feldsteine mit einem Muldenkipper „Auf den Brink“ und in das „Große Moor“ transportiert, damit dort mit dem Einbau beginnen werden konnte.

„Durch die Stauaufschüttung ist wie gewünscht das Wasser im Moor wieder gestiegen“, berichtet

Kraus, dem die Urlandschaft sichtlich am Herzen liegt. „Hier sind eine Vielzahl an Tierarten, beispielsweise Waldeidechsen, Kraniche, Kreuzottern, zu Hause. Diesen müssen wir durch die veränderten Strukturen eine Alternative bieten, die ihnen das Weiterleben ermöglicht.“ Seit 2004 engagiert sich der Landschaftsplaner im Moorverein.

„Die Findlinge wärmen sich langsamer auf, speichern die Wärme aber länger als das ebenfalls eingearbeitete Totholz. Das Holz erwärmt sich dafür schneller und eben diese Mischung zusammen mit den Hohlräumen bieten vielen Arten bessere Lebensbedingungen.“ Im Laufe des Jahres sollen zusätzlich blühende Sträucher und Blühstreifen auch Insekten und Vögeln neue Nahrungsquellen und Schutzräume bieten. (ran/cd)